

DEUTSCHE RENAISSANCE.

Erste Abtheilung: Nürnberg, herausgegeben von A. Ortwein.

EINLEITUNG.

Obwohl das an Kunstschätzen aus vergangener Zeit so reiche Nürnberg, welches sich durch feinen ausgebreiteten Handel zu einem bedeutenden Wohlstande emporgeschwungen hatte, vielfach beschrieben und illustriert wurde, so ist doch noch eine reiche Menge des für den Kunsthforscher Interessanten übrig, das einer allgemeineren Verbreitung würdig ist. Besonders bietet die Renaissance, welche sich gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts mehr Geltung verschaffte, eine ergiebige Fundgrube für den Suchenden. Diese Blätter sollen daher den Zweck haben, in möglichst detaillirten Zeichnungen Nürnberger Erzeugnisse der Renaissanceperiode, sowohl der Architektur als der zu ihr in Bezug stehenden Künste und Gewerbe, wiederzugeben und das Bild der künstlerischen und gewerblichen Thätigkeit dieser einst so bedeutenden Reichsstadt vervollständigen zu helfen.

Die Spätzeit des Mittelalters hatte noch glänzende Werke geschaffen, die nicht nur eine geistreiche Conception, sondern auch eine vollendete Technik zeigen und mit Recht unsere ganze Bewunderung in Anspruch nehmen.

Dieser außerordentlichen Handfertigkeit, sowie dem regen Handel dankt die aufblühende Renaissance ihre rasche Entwicklung, doch vermochten die Künstler nicht so leicht sich der altgewohnten Formen zu entledigen, und es entstanden Werke, welche die italische Kunst, noch durchweht von mittelalterlichen Details, oder auch die neuen Detailformen unter Beibehaltung des ganzen Constructions-systems des Mittelalters zeigen. Auf gewissen Gebieten überdauert diese Mischung die ganze Zeitperiode der Renaissance; so z. B. konnte sich die Baukunst des Maafwerks nicht entschlagen.

Die Metallkünstler, vor allen die Goldschmiede, emancipirten sich eher, und dieser Kunstzweig nahm im Verlaufe des 16. Jahrhunderts einen solchen Aufschwung, daß dessen Erzeugnisse sich eines europäischen Rufes erfreuten. Außer den Arbeiten in edlen Metallen sind es die Töpferwaren, besonders die Oefen, denen man mit Vorliebe eine künstlerische Ausschmückung gab, und die weit und breit berühmt waren. Die Schreinerei hatte sehr bald einen mehr handwerksmäßigen Charakter angenommen und belebte ihre Erzeugnisse außer mit einfachen architektonischen Formen vorherrschend mit Flächen-Verzierungen.

Was nun die Baukunst speziell betrifft, so sehen wir das Giebelhaus, das dem mittelalterlichen Städtebau so wohlentsprechende Wohnhaus, noch vorzugsweise den Platz einnehmen, und nur allmählich wird es von dem der Antike mehr entsprechendem Langhause verdrängt. Zu feiner Ausschmückung verwendet es die neuen Formen in derber und kräftiger Weise, und ersetzt, ohne den Charakter des Hauses im Wesentlichen zu ändern, die mittelalterlichen Formen durch entsprechende neue. Die Ornamente zeugen in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von sorgfältigem Studium der italienischen Vorbilder, doch entbehren sie jene Feinheit der Modellirung und jene Vertheilung der Massen, welche letztere auszeichnet, und sind in der damaligen deutschen Weise derb und kräftig wiedergegeben.

Die Namen aller der Künstler aufzuzählen, die in Nürnberg thätig waren und zu dessen Welt-ruhm wesentlich beitrugen, glauben wir füglich unterlassen zu können, da selbe schon in anderen Schriften eine eingehende Würdigung fanden, und wollen bei der Beschreibung der einzelnen Objekte das die Nürnberger Kunstthätigkeit spezieller Charakterisirende weiter ausführen.
